

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plauderflüßchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 10 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Elenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 71

Samstag, den 15. Juni 1918

69. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Republik Georgien.

Eine Abordnung der Georgier ist in Berlin eingetroffen unter Führung von Tschekelidze, um nach der Auflösung der Republik Transkaukasien die Proklamierung der selbständigen Republik Georgien zu notifizieren und um deren Anerkennung nachzusuchen. Die drei Vertreter der Republik Georgien beantragen eine Konferenz der vier verbündeten Mächte und Georgiens zur Regelung aller Fragen der Unabhängigkeitserklärung. Die deutsche Reichsleitung hat den Gedanken einer solchen Konferenz gebilligt und zugesagt, daß sie mit den Verbündeten sich ins Einvernehmen setzen werde. Als Verhandlungsort ist Konstantinopel vorgesehen. Im übrigen hat sich diese Kommission auch bereits mit Joffe, dem russischen Votschafter in Berlin, in Verbindung gesetzt.

Die durch mancherlei Gegensätze der Rasse und des Glaubens geschiedenen Volksstämme im Kaukasus, die sich einst nach langen blutigen Kriegen der russischen Oberhoheit beugen, die nach dem Sturze der Zarenmacht dort entbrannten politischen Kämpfe mit der ihnen angeborenen Wildheit durch. Diese können auch uns nicht gleichgültig sein, denn das fruchtbare, an Baumwolle, Öl und Erzen reiche Kaukasien bildet die Brücke zwischen Rußland und Persien, das sich mit unserer Hilfe jetzt von der fremden Vormundschaft befreien will; auch ist die uns verbündete Türkei an der Gestaltung der politischen Verhältnisse in dem sowohl von den christlichen Stammesgenossen der dem türkischen Reiche untertänigen Armenier wie von moslemischen Tataren bewohnten Grenzlande außerordentlich interessiert. In Transkaukasien hat sich eine Kuban-Schwarzmeer-Republik gebildet, die türkische Unterhändler nach Kiew entsandte; nach amtlichen Meldungen der Moskauer Regierung sind diese aber nicht befugt, die staatliche Gewalt in der jungen Republik zu vertreten, denn diese ruhe in den Händen der östlichen Sowjets. In Transkaukasien bestand eine Republik, deren bereits in einem Parlament verkörperte politische Vertreter aus drei durch Rasse und Glauben getrennten Schichten bestanden: aus christlichen Georgiern und Armeniern im Westen und Süden, sowie aus mohammedanischen Tataren im Osten. Diese Republik ist aus Gründen, die zu erörtern gegenwärtig nicht tunlich erscheint, aus den Augen gegangen, bevor sie festen Bestand hatte, und an ihrer Stelle ist ein neues Staatsgebilde erschienen: die Republik Georgien. Wer an die Lebensfähigkeit solcher zeitgeschichtlichen Bildungen, die auf dem Boden des zertrümmerten Zarenreiches emporwachsen, glaubt, muß zugestehen, daß von allen Volksstämmen des Kaukasus die Georgier ihrer Geschichte nach am meisten berechtigt sind, die Führerrolle zu übernehmen. Das seit 1836 unter einem eigenen Erzhogtum stehende christliche Volk, hat in einer langen, an blutigen Glaubenskämpfen reichen Leidensgeschichte seine Eigenart gegen Perser, Moslems und Mongolen mit heroischer Tapferkeit verteidigt und sich am Ausgang des 18. Jahrhunderts unbefleht unter die Oberhoheit Rußlands gestellt. In Rußland sind die ungefähre 1 200 000 zählenden Georgier unter dem Namen Kaukasier bekannt, und wer dort gelebt hat, erinnert sich der hochgewachsenen glühäutigen Männer mit dem bis zum Knie reichenden Bart mit den langen geschweiften Ärmeln und der weichen Sammetmütze.

Unsere Ostafrikaner.

(b.) Berlin, 13. Juni. Unsere tapferen Ostafrikaner haben sich unter Führung des Generals von Lettow-Vorbeck nach dem letzten englischen Bericht nach Süden über den Zurißfluß zurückgezogen und scheinen sich also wieder der Einkesselung durch die Feinde entzogen zu haben. Die Moral der deutschen Truppen muß ganz vorzüglich sein, wenn es dem Feinde bisher nicht gelungen ist, das kleine Häuflein Herr zu werden und das umso mehr, wenn man bedenkt, daß das Kräfteverhältnis sich etwa wie 1 zu 16 verhält, der Gegner also über eine erdrückende Uebermacht verfügt. Wie sehr uns der Heldennut dieser kleinen in Ostafrika kämpfenden deutschen Schutztruppe schon genügt hat, davon nur ein Beispiel: Eine von Hauptmann Wintgens befehligte Kolonne von etwa 600 Eingeborenen unter 50 deutschen Führern hat im Frühjahr vorigen Jahres eine wichtige Sperrlinie nördlich des Khasaflusses durchbrochen. Daraufhin waren die Engländer gezwungen, größere Truppenmassen dorthin zu senden. Die Helmschar schlug sich aber durch bis in die Gegend nördlich von Tabora. Infolge dessen mußten Truppen, die im Mai 1917 zur belgischen Front abziehen sollten, aus Belgisch-Kongo zur Hilfe gerufen werden. Monatelang hat die kleine Kolonne, die nach Wintgens Gefangenahme von Oberleutnant Kabanen weitergeführt wurde, den Feind in Atem gehalten und ihn gezwungen, seine englisch-belgisch-einheimischen Streitkräfte gegen sie zu schicken. Fast den ganzen Sommer 1917 hindurch war also der Feind an eigenen Operationen behindert, da er fürchten mußte, daß ihm die rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten würden. Erst im Spätsommer gelang es dem Gegner, das Häuflein am Kilimandscharo zu stellen und gefangen zu nehmen.

Graf Burian.

BB. Berlin, 13. Juni. Der 1. und 2. Minister des Äußern, der am 11. Juni in Berlin eingetroffen war, ist gestern wieder nach Wien abgereist. Graf Burian, der in erster Linie dem Reichskanzler seinen Antrittsbesuch abstatten wollte, hatte während seines Berliner Aufenthaltes Gelegenheit, mit den leitenden Staatsmännern Deutschlands eingehende Besprechungen zu pflegen. Diese Besprechungen umfaßten alle, derzeit im Vordergrund stehenden Probleme, die einer gründlichen Beratung unterzogen wurden. Der Geist wechselseitigen Entgegenkommens und freundschaftlichen Vertrauens, der den Verhandlungen das Gepräge gab, berechtigt zu der Erwartung, daß in den vereinbarungsgemäß in aller nächster Zeit aufzunehmenden weiteren Verhandlungen die zur Beratung stehenden Fragen eine weitere Klärung erfahren und binnen kurzem ihre endgültige, alle befriedigende Lösung finden werden.

BB. Berlin, 13. Juni. Unmittelbar vor seiner Rückreise nach Wien empfing der österreichisch-ungarische Minister des Äußern, Graf Burian, einen Mitarbeiter der „Voss. Ztg.“. Graf Burian führte aus: Bei der Kürze der Frist, die mir zur Verfügung stand, konnten natürlich nicht alle Gegenstände, die der Beratung harren, erschöpft werden. Die Einzelverhandlungen werden von den Fachmännern des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie demnächst in Angriff genommen werden. Es kann aber bereits jetzt schon mit Sicherheit festgestellt werden, daß der Gedanke des Bündnisses inzwischen offensichtlich die Fortschrittler in der öffentlichen Meinung haben und trüben gemacht hat. Es ist wünschenswert, daß führende politische Männer von beiden Seiten in Gedanken austausch treten, um die wirklichen Meinungen und Stimmungen im Deutschen Reich, in Österreich und in Ungarn wechselseitig kennen zu lernen. Was die sogenannte antropolnische Lösung betrifft, die mit dem Ausbau des Bündnisses in engem Zusammenhang steht, so ist sie kein eindeutiger Begriff. Es ist abwegig und irreführend, wenn vielfach die Meinung verbreitet wird, sie sei bereits von der Tagesordnung verschwunden. Ich habe bereits vor meiner Fahrt nach Berlin mich dahin geäußert, daß mir von einer Preisgabe dieses Lösungsversuches nichts bekannt ist. Ich kann daher heute nur wiederholen, daß sich die Dinge in Fluß befinden und daß die Entscheidung in diesem Augenblick um so weniger erreicht wird, als es mir bei der Kürze der mir zur Verfügung stehenden Frist unmöglich war, alle Fäden zu Ende zu spinnen.

Was Indien verlangt.

(3.) Köln, 13. Juni. Die „Kölnische Volksztg.“ meldet aus Pöhl: Das man in Indien schnellig nach Reso: en verlangt, geht unzweifelhaft aus einem Bericht aus Bombay an die London Times vom 1. Juni hervor. Es heißt darin u. a., daß die Indier einen baldigen Fortschritt auf sozialem, erzieherischem und industriellen Gebiet herbeiwünschen. Sie verlangen unbedingt, daß ihnen eine gleiche Rechtsstellung mit den Dominien im Reiche gewährt wird. Das indische Temperament sei naturgemäß konservativ, so heißt es bezeichnend in dem Bericht und politische Revolutionäre seien nicht zahlreich. Eine Art Fortschritt zur Selbstregierung, wie beispielsweise Autonomie unter der Kontrolle des Volkes, eine liberale Regierung Indiens mit allgemeinem Volkunterricht. Eintritt der Indier in die Beamtenlaufbahn und wirklich lokale Selbstregierung unter Kontrolle des Parlaments würden die Volksmassen bis auf weiteres befriedigen. Am Schluß heißt es: Die konstitutionelle Reform Indiens ist eine vitale Kriegsfrage und Aufschub derselben würde zu unberechenbaren Schwierigkeiten führen.

China.

Ausweisung der Deutschen.

Die Tokioer Nachricht des „Daily Express“, wonach China die Forderungen habe, die Deutschen auszuweisen, wird uns durch eine Nachricht aus Peking bestätigt, wonach England und Frankreich, unterstützt von Japan, China zwingen wollen, im stillen Einverständnis des Menschenfreundes Wilson die Deutschen und Österreicher in China mit Frauen und Kindern nach Australien abzuschieben. Zugleich sollen sämtliche Firmen zwangsweise aufgelöst und so der deutsche Handel auf Jahre zerstört werden.

Dazu erzählt die „Köln. Ztg.“ noch, daß am 6. April der englische und der französische Gesandte zum ersten Male, zusammen mit dem japanischen Gesandten, zum chinesischen Ministerpräsidenten Tuanchijsui kamen und das unumstößliche Verlangen an ihn stellten: England, das einseht, daß der Krieg seinem Ende entgegengeht, will beim Friedensschluß allein in China zur Stelle sein, um den ganzen Handel an sich reißen zu können. Noch haben die Chinesen übrigens keine Anstalten zur Ausweisung der Deutschen getroffen. Der Japaner hat sich verpflichtet, die Schiffe zu stellen, er allein hat ja noch Schiffe; vielleicht will er nur die Gewalt in die Hände bekommen, um später uns gegenüber darauf hinweisen zu können, er habe das und das

tun können, aber nicht getan. Für das Versprechen, die Schiffe herzugeben, hat er zunächst den Franzosen die Ostchinesische Bahn (1582,5 Kilometer) abgenommen, die er natürlich nicht wieder an Rußland und noch weniger an China zurückgibt; denn er hat damit die ganze Mandschurei in der Hand, die Küstenprovinz aber fällt ihm nach der Mandschurei von selbst zu, da er im Falle kriegerischer Verwicklungen die Amurbahn einfach vernichten kann. Der Japaner hat also wieder einmal seine Verbündeten übers Ohr gehauen. Die Ausweisung der 7-10 000 Deutschen, Österreicher und Ungarn ist nach den vorstehenden Mitteilungen anscheinend noch erst in der Vorbereitung. Es ist also noch die Möglichkeit, durch Gegenmaßnahmen gegen die in unsere Gewalt gegebene feindliche Bevölkerung in Europa die feindlichen Gewaltmaßnahmen gegen unsere Angehörigen in China hinauszuhalten. Aber Gite tut not. Wir vertrauen, daß unsere Regierung die nötigen Maßnahmen sofort in die Wege leiten wird.

Die Lebensmittel-Versorgung.

Berlin, 13. Juni. Im Ernährungsausschuß führte Staatssekretär von Balow aus, daß eine öffentliche Bewirtschaftung der Lebensmittel- und Futtermittel notwendig sei. Jedes System einer solchen Bewirtschaftung bleibt aber unvollkommen, solange die Vorräte hinter dem Bedarf bleiben, wie es jetzt der Fall ist. Ich bin natürlich auf Verbesserungen bedacht, kann aber das gegenwärtige System so lange nicht aufgeben, wie die Knappheit besteht, weil es bisher uns in vier Kriegsjahren leidlich durchgehalten hat und weil die Abänderungsvorschläge einerseits zu unzeitgemäßen Experimenten führen und andererseits sehr unerwünschte Härten gerade für den Erzeuger mit sich bringen. Ein Antrag Burm (Unabh. Soj.) auf schärfere Kontrolle auf der Eisenbahn fand in seinem Grundgedanken zwar die Zustimmung verschiedener Mitglieder des Ausschusses, doch wurden die einzelnen Forderungen des Antrages als undurchführbar oder zu weitgehend abgelehnt. Staatssekretär v. Balow hält eine Verbesserung der Kontrolle beim Versand der Lebensmittel- und Futtermittel für notwendig. Der Deklarationszwang für Getreide und Futtermittel sei bereits eingeführt. Ein völliges Verbot des privaten Güterverkehrs, wie es der Antrag des Abg. Burm vorsehe, scheint ihm zu weit zu gehen.

Als dann der Ausschuß sich mit der Frage der Bewirtschaftung von Gemüse und Obst beschäftigte, erklärte der Leiter der Reichsstelle für Gemüse und Obst, daß die Festsetzung von Höchstpreisen ständig unter Hinzuziehung von Erzeugern, Händlern und Verbrauchern geschehe. Die Verbraucher schlägen da stets die höchsten Preise vor mit der Begründung, daß es ihnen in erster Linie darauf ankomme, Ware zu erhalten, der Preis sei Nebensache. (Da wäre es allerdings interessant, zu erfahren, aus welchen Kreisen sich die Verbraucher rekrutieren, die da befragt werden. Die Schriftstg.) Bei der diesjährigen Festsetzung der Höchstpreise konnte die Kirchengemeinde übersehen werden. Die Einkünfte seien zurzeit so gering, weil die Kirchengemeinde in diesem Jahre etwa nur ein Drittel der normalen Ernte bebrachte. Die Klagen, daß die Festsetzung der Höchstpreise eine Verringerung des Angebots zur Folge habe, sei nicht richtig. (1) Die breiten Schichten des Volkes könnten jetzt Gemüse und Obst kaufen. In der Presse seien Klagen über verdorbene Wärmelaben weit verbreitet worden. Träfe das zu, so trügen nur einzelne Kommunalverbände die Schuld, weil diese Wärmelaben aufspeicherten. Die Konservenfabriken leisteten für drei Monate Garantie.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Das hübsche Jackenkleid war an unserer Vorlage aus sandfarbener Leinenimitation und schwarzweiß gestreiftem Wadstoff hergestellt. Das kurze lose Jackchen zeigt die geöffneten Vorderseite leicht abgestreift, während dem glatten Rückenstück Klappchen angebracht sind, durch die wie durch die losen Vorderseite der gestreifte Gürtel geleitet ist. Den Halsabschluß bildet ein gestreifter Umschlagkragen, den schmalen Kragen ziert eine gestreifte und glatte Manschette. Der gereichte Rock setzt sich aus gleich breiten Querschnitten zusammen, dem obersten ist das Mittelstück angeknüpft, das bis zum Gürtel läuft. Zu diesem Kostüm ist der Schnitt für die Jacke in 40, 42, 44, 46, 48 cm halber Oberweite zu 1 M. und der des Rockes in 98, 100, 108, 116 cm Hüftweite zum gleichen Preise durch die Modengentrale, Dresden-N. 8 zu beziehen.



Fr. 10.200.
2 weichen Stoff.
aus 2 weichen Stoff.

Verantwortlich: Adam Elenne, Oestrich.

Naturwein-Versteigerung

zu Oestrich im Rheingau.

Am Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. Juni, jedesmal mittags um 1 1/2 Uhr beginnend, bringt die unterzeichnete Vereinigung im „Hotel Swan“ 103 Nummern 1917er Naturweine, eigenen Wachstums,

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Oestrich, Mittelheim und Hallgarten, darunter hochfeine Auslesen, zur Versteigerung.

Probetage im Versteigerungslokale:

für die Herren Kommissionäre am Mittwoch, den 5. Juni, allgemeine am Mittwoch, den 12. Juni, von morgens 8 bis abends 6 Uhr, sowie am Vormittage des Versteigerungstages bis 12 Uhr.

Vereinigung Weingutsbesitzer Oestrichs.

Naturwein-Versteigerung

zu Johannisberg im Rheingau.

Am Montag, den 24. Juni 1918, nachmittags um 2 Uhr, versteigert die unterzeichnete Vereinigung im Saale des Herrn Peter Klein

34 Nummern 1917er

3 „ 1915er und

2000 Flaschen 1911er

selbstgejogene naturreine Weine aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Johannisberg, Winkel und Gelsenheim.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 10. Juni, allgemeine Probetage am 17. Juni sowie am Versteigerungstage vormittags von 8 Uhr ab im Versteigerungslokale.

Vereinigung Johannisberger Weingutsbesitzer.

Photographen-Atelier Bogler

Gelsenheim im Rheingau.

Spezialitäten: Vergrößerungen und Verkleinerungen auch von Zivill in Feldgrau und alle sonstigen Photographischen Arbeiten.

Claud. Schmitt.

Bildhauer,

Gelsenheim am Rhein

empfehlte sich in

Anfertigung von Grabdenkmälern,

Figuren, Büsten,

Reliefs, Grabeinfassungen usw.

Moderne Grabdenkmäler nach eigenen Entwürfen.

Gediegene saubere Ausführung, billige Preise.

Möbel und Betten

in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen

Gebrüder Hallgarten

Bingen, Schmittstr. 23.

Sehr wichtig!!

Bei den enorm hohen Waren-Preisen, insbesondere für Wein-, Lebensmittel und Fabrikate aller Art, ist bei Verwendungen durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen Beförderungsmittel (Fahre) die Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Verlagerung und Verlust unter allen Umständen dringend geboten. — Bei begründeten Schadenersatz-Ansprüchen haften die Schifffahrtsgesellschaften nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1 — pro Kilo. — Billigste Prämien und zeitgemässe Bedingungen durch

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

— Fernsprecher Nr. 12. —

Vertreter für Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst.

Vergrösserungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde, auch von Zivill in Feldgrau, werden billigst ausgeführt.

Semi-Emailbilder für Broschen, Anhänger etc.

Sinnreichstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstrasse 56, Wiesbaden.

Gegründet 1842:

L. RETTENMAYER

G. m. b. H.

WIESBADEN.



Zentrale: Nicolastrasse 5.

Fernsprecher: Nr. 12, 115, 124, 242, 2376 (Direktion 6611).

Telegramm-Adresse: Rettenmayer, Wiesbaden.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Ueber-Land-Umzüge.

Lagerung ganzer Wohnungseinrichtungen, Reisegepäck und Expeditionsgüter im

Wiesbadener Möbelheim: 8000 qm Lagerfläche, Sicherheitskabinen.

Spedition, Rollfuhrwerk, Lager, Incasso, Verzollungen.

Wiesbadener Möbelheim

Sammelladungen, Commission, Garten-Kies-Verkauf, Versicherungen.

Reise-Büro: Kaiser Friedrich Platz 2. Amtliche Fahrkarten-Ausgabe ohne Aufschlag, Schlafwagenkarten. — Amtl. Gepäckabfertigung und Beförderung zu und von den Zügen. Reisegepäck-Versicherung. Reiseunfall-Versicherung. Fernsprecher für Reisebüro: Nr. 242 und 2376.

Elfämische Bankgesellschaft

Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91 —

Verzinsung von Spargeldern zu günstigen Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Verschwiegenste u. zuverlässigste Erledigung aller Angelegenheiten.

J. & G. ADRIAN



WIESBADEN

Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Möbeltransporte von und nach allen Plätzen

Verpackung -: Assicuranz

Moderne Möbel-Lagerhäuser

Spedition -: Rollfuhrwerk

Keine zerrissenen Strümpfe mehr!

6 Paar zerrissene Strümpfe gibt 4 Paar ganze, 6 Paar zerrissene Socken gibt 3 Paar ganze, nach meiner geprüften Methode. D. R. G. M.

Die Beinlängen müssen gut erhalten sein

Erste und älteste Spezial-Strumpf-Reparaturanstalt nur Wiesbaden, Schwalbacherstrasse Nr. 54, Laden.

Keine Nachnahmen. — Lieferzeit 8—10 Tage.

Annahmestellen überall gesucht!



Gelder,

die zur Zeichnung auf die

9. Kriegsanleihe

bei uns dienen sollen, nehmen wir schon jetzt an und verzinsen sie mit

4 1/2 Proz.

bis zum ersten Einzahlungstag auf die neue Anleihe

Vorschuss- & Creditverein in Geisenheim

Eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpfl.

Dorsch.

Schlüter.



Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe im Rheingaukreis
Geschäftsstelle Rüdesheim,
Feldstrasse 23a



erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes. Beratung für Jedermann.



Montag, den 17. Juni sind

Ferkel u. Läuferschweine

zu haben

Erbenheim, Wiesbadenerstrasse 10, Endstation der Elektr. Straßenbahn. Telephon 3354.

Institut für vornehme Ehevermittlung.

Frau Ella Tischler, Wiesbaden

Grabenstrasse 21. — Telephon 3973.

Wilhelm Edel Söhne

Markt 5. Geisenheim a. Rh. Markt 5.

Wir empfehlen Gummimembranen, Ventilscheiben, Kolben und Gummischläuche für Reispriegen.

Reparaturen.

Emaillierte Eimer,

5 Liter, fast neu,

Stück mit Deckel Mk. 1,60.

Schwarzbleicher,

in verschiedenen Größen

von Mk. 1,25 an.

Holzbütteln u. Eimer

für Getränk, Spül u. Blumen

verkauft

Sauer,

Wiesbaden, Götzenstrasse 2.

Alle Sorten

Weinbergs-Stickel

sowie imprägn. u. tyansifizierte

Baumstücken

und alle Sorten imprägnierte

und tyansifizierte

Pfosten

fortwährend zu haben bei

Oregor Dillmann,

Geisenheim am Rhein.

Guteingeführtes, solides

Colonial-, Material- u.

Manufakturwarengeschäft

mit grossem Haus, in bester

Lage eines größeren Platzes

im mittleren Rheingau zu ver-

kaufen.

Interessenten wollen schrift-

lich ihre Adresse unter Nr.

580 an den Verlag d. Bl.

einreichen.

Alleinmädchen,

willig und kinderlieb gesucht.

Frau Dr. Davidson,

Winkel, Hauptstrasse 111.

10-15 Schuhmacher

(Hilfsarbeiter, auch Kriegsbe-

schädigte) für Instandsetzungs-

arbeiten (Heereslieferung) ge-

sucht.

Carl Hollingshaus, Eltville.

Waschpasta

Fabrik u. Vertrieb genehmigt.

Kann jedes Quantum

sofort liefern von 12 1/2, 25,

50 Kilo, reinigt vorzüglich,

für alle Wäsche und Hände.

Bei der Wäsche mitkochen.

Probe-Eimer für 5 u. 10 Mk.

Misch. Walther, Frankfurt a. M.,

Rondorferstrasse 21.

Borde u. Latten

sind zu haben bei

Richard Mehlinger,

Schreinermeister

Oestrich am Rhein.

1 Segeljacht

und ein Ruderboot, sehr gut

erhalten, billig zu verkaufen.

Wilhelm Steinheimer,

Schierstein, Hafenstr. 3.

Arbeiter u.

Arbeiterinnen

nimmt ständig an

Chemische Fabrik, Winkel.